

ORANG-UTAN-POST

MIKO, DER STUDENT

Unser beliebter Paten-Orang-Utan
besucht nun die Walduniversität

EIN GROSSES HERZ ...

Wie Mitarbeiter Susianto das Wasser
in das zerstörte Torfmoorgebiet bringt

BABY-RETTUNG

Ein neues Waisenkind bei BOS

ORANG-UTANS IN ZEITEN VON CORONA

Was wir tun um die rotbraunen Wald-
menschen mehr denn je zu beschützen

LIEBE LESERINNEN UND LESER, LIEBE ORANG-UTAN-FREUNDE,

es sind schon sehr aufwühlende Zeiten, in denen wir uns befinden. Für jeden von uns hat sich das ganze Leben komplett auf den Kopf gestellt und wir hoffen von ganzem Herzen, dass es Ihnen und Ihren Liebsten gut geht.

Sicherlich sorgen Sie sich um Ihre Familie, Ihre Freunde und auch um die Orang-Utans. Wir möchten Ihnen deswegen am Ende dieser Ausgabe einen kleinen Überblick geben, wie es momentan um unsere Rettungszentren steht. Auch in Zeiten von Corona geht die Arbeit natürlich weiter und so folgen wir auch noch immer Hinweisen, um Orang-Utans in Not zu retten. Mehr hierzu erfahren Sie auf Seite fünf.

Gleichzeitig möchten wir aber auch einmal durchatmen mit Ihnen. Schauen Sie im Artikel nebenan, wie Paten-Orang-Utan Miko den Sprung in die Walduniversität geschafft hat. Lassen Sie sich dann auf Seite vier von Susianto, unserem Mann für Staudämme in Mawas, mit seiner guten Laune anstecken.

Wir hoffen von ganzem Herzen, Ihnen mit dieser Ausgabe ein wenig Freude in diesen krisengeschüttelten Zeiten zu machen. Geben Sie auf sich und Ihre Lieben acht. Und lassen Sie sich vergewissern: Wir sind nach wie vor für Sie da. Wenn Sie Fragen, Anregungen oder das Bedürfnis verspüren, sich auszutauschen, melden Sie sich gern bei uns.

Herzlichst, Ihr

Leonhard Graf Rothkirch

Leonhard Graf Rothkirch
Erster Vorsitzender

Daniel Merdes

Daniel Merdes
Geschäftsführer

EIN GANZER WALD GESPENDET

Gewinner des Deutschen Umweltpreises 2019
spendet BOS gesamtes Preisgeld zur Wiederaufforstung

Am 29. Oktober 2019 erhielt Reinhard Schneider, geschäftsführender Gesellschafter und Inhaber der Firma Werner & Mertz, zu der die Marke „Frosch“ gehört, den Deutschen Umweltpreis 2019. Damit wurden seine unternehmerischen Pionierleistungen in der nachhaltigen Kreislaufwirtschaft und Rohstoffverwendung gewürdigt. Verbunden mit

Europas höchstdotierter Umweltauszeichnung ist ein Preisgeld von 250.000 Euro.

Nur wenige Wochen später erhielten wir einen Anruf von Herrn Schneider. Er spendet die gesamte Summe an BOS um zerstörte Regenwaldflächen in Mawas aufzuforsten. Damit bepflanzen wir in den nächsten drei Jahren 80 Hektar mit ganzen 100.000 neuen Bäumen und lassen den Regenwald in Mawas wieder auferstehen. Wir sind dankbar und fühlen uns geehrt ob dieser außergewöhnlichen Unterstützung und freuen uns auf den gemeinsamen Einsatz. Möchten Sie nicht mitmachen? Die zerstörten Regenwaldflächen sind riesig und jeder weitere Baum ein zukünftiges Zuhause für die Tier- und Pflanzenwelt in diesem einzigartigen Biotop. Mehr hierzu erfahren Sie im Beileger zwischen Seite vier und fünf. ■



REINHARD SCHNEIDER,
Inhaber der Marke Frosch,
spendet 250.000 € für
100.000 Bäume. Wir
freuen uns riesig, wollen
aber noch viel mehr
Bäume pflanzen. Machen
Sie mit? Zwischen
Seite 4 und 5 können Sie
Wurzeln schlagen lassen



WILLKOMMEN AUF DER WALDUNIVERSITÄT, MIKO!

Unser beliebter Paten-Orang-Utan ist auf eine Vorauswilderungsinsel umgezogen und bereitet sich auf sein Leben in Freiheit vor

Nun heißt es fleißig sein für unseren Miko. Denn auf der Vorauswilderungsinsel soll Miko sich sein Futter größtenteils selber suchen. Es gibt auch keine Hängematten mehr, die als bequeme Rückzugsmöglichkeiten dienen, wenn man mal zu vollgefressen ist, um noch ein Schlafnest zu bauen. Der zehn Jahre alte Orang-Utan muss jetzt selbstständig essen, schlafen, klettern – eigenständig leben. So vergewissern wir uns, dass er bereit ist für die Freiheit.

Denn Miko ist jetzt in der Walduniversität angekommen und absolviert die letzte Stufe seiner Ausbildung zum wilden Orang-Utan. Einige Wartesemester musste er im Sozialisierungskomplex ausharren. Aber nun war es endlich so weit. Nachdem wir den Umzug aufgrund der Waldbrände im vergangenen Jahr noch etwas verschieben mussten, lebt Miko jetzt auf Salat Island. Hier gibt es zwar noch Fütterungsplattformen, die täglich neu eingedeckt werden. Aber diese sind nur eine Nahrungsergänzung, da die Inseln nicht immer genug

Futter für alle liefern. Außerdem können unsere Mitarbeiter hier regelmäßig einen Blick auf die Tiere werfen: Geht es ihnen gut? Kommen sie alleine zurecht? Wer zu oft an der eingedeckten Tafel nascht, ist vielleicht noch nicht in der Lage, seinen Hunger vollständig selbst zu stillen. Und so auch noch nicht dazu, auf sich allein gestellt zu leben.

Wir machen uns da bei Miko keine Sorgen. Es war schon jeher der Appetit, der ihn zu Höchstleistungen antrieb. Egal, ob es darum ging, an Honig heranzukommen, Bananen zu klauen oder Melonen zu knacken – unser Kleiner fand immer eine Lösung.

Und jetzt? Jetzt ist unser Miko auf einmal gar nicht mehr klein. Nichts erinnert mehr an das winzige und stark geschwächte Baby, das wir 2010 aus illegaler Haustierhaltung befreiten. Es ist zu einem starken, selbstbewussten Orang-Utan-Männchen herangewachsen. Wir freuen uns schon darauf, Ihnen davon zu berichten, wenn Miko in sein wahres Zuhause zurückgekehrt ist. ■

MIKO HEUTE
Nun ist Miko in seine „Studentenbutze“ Salat Island umgezogen. Hier übt er das Leben allein



MIKO FRÜHER
Sie werden so schnell erwachsen. Kaum zu glauben, dass Miko einmal so klein war



DÄMME BAUEN

Mit seinen Kollegen baut Susianto Staudämme, die das ursprüngliche Torfmoor wieder vernässen

EIN GROSSES HERZ UND ZWEI STARKE HÄNDE FÜR MAWAS

Wie Mitarbeiter Susianto das Wasser zurück in das zerstörte Torfmoorgebiet bringt

Verlegen kratzt sich Susianto am Hinterkopf und lacht. Er ist es nicht gewohnt, im Mittelpunkt zu stehen. Aber heute geht es nur um ihn. Per Skype haben wir uns mit ihm verabredet und sind nun sehr gespannt darauf, Susianto besser kennen zu lernen. Er ist eine Schlüsselfigur in unserem Projekt zur Renaturierung von Mawas. Seit Januar 2019 baut er hier Staudämme und ist Gruppenleiter für die Bevölkerung von Mantangai Hulu. Er selbst ist in diesem Dorf aufgewachsen. Schon immer hat er hier gelebt, inmitten des Regenwaldes. Der Zusammenhalt der Menschen und die tiefe Verbundenheit mit der Natur sind es, die ihn antreiben. Selbst über die schlechte Internetverbindung können wir sehen, wie Susiantos Augen leuchten, als er von seiner Heimat und den Menschen vor Ort spricht. Wie die Bäume um ihn herum, ist Susianto hier in Mawas verwurzelt.



SUSIANTO

Seit Januar 2019 setzt sich unser Kollege mit Begeisterung und Entschlossenheit für ein starkes Mawas ein

Aber was sind seine Aufgaben als Gruppenleiter? „Ich koordiniere die Zusammenarbeit zwischen meiner Gemeinde und BOS. Es ist wichtig, dass die Menschen hier wissen, was mit ihrer Heimat, ihrem Lebensraum, gemacht wird. Alle müssen im Boot sein – nur so torpediert man sich nicht gegenseitig.

Im Gegenteil: Es entsteht eine fruchtbare Zusammenarbeit, denn natürlich möchten auch wir, dass unser Land sich erholt.“ Das sei auch der Grund, warum die Feuerbekämpfungsmaßnahmen so gut funktionieren würden, führt Susianto weiter aus. Seine Gemeinde schätze die Hilfe von BOS. „Wir erhalten Ausrüstung, werden geschult und können den Waldbränden gemeinsam und stark entgegenzutreten. Davon profitieren Mensch und Natur.“

Am liebsten arbeitet er aber nach wie vor am Bau der Staudämme. Hier kann er tatkräftig dazu beitragen, dass Mawas wieder zu alter Stärke verholfen wird. „Das muss man sich mal vorstellen: Wir alle leiden unter dem ausgedörrten Boden. Ein großer Teil meiner Heimat ist zerstört worden. Und jetzt kann ich mit meinen eigenen Händen dafür sorgen, dass Mawas wieder wird, wie es einmal war: Ein lebendiges Torfmoor.“ Denn große Flächen von Mawas wurden in den 1990er Jahren im Rahmen eines Regierungsprojekts gerodet und mit Kanälen entwässert. Nun blockieren Susianto und seine Kollegen diese künstlichen Wasserwege und wandeln das umliegende Land wieder zu Sumpfbereich um. Hierzu wird zunächst ein Gerüst aus Baumstämmen tief in den Wassergrund getrieben. Von innen wird dieses mit Matten ausgekleidet, die das Sediment halten, das im nächsten Schritt aufgeschüttet wird. Die Matten werden in umliegenden Dorfgemeinschaften aus nachwachsenden Pflanzen geflochten. Zum Schluss wird das innere des Damms bepflanzt. Durch die wachsenden Wurzeln wird der Damm zusätzlich verstärkt. Dieses ausgeklügelte System hat BOS in fast zwanzigjähriger Erfahrung entwickelt. „Das tolle an meiner Arbeit ist der direkte Erfolg und natürlich macht es auch viel Spaß, mit den Kollegen an jedem einzelnen Damm zu arbeiten. Wir lachen viel und haben eine Menge Spaß.“

Während Susianto erzählt, ist auf einmal alle Verlegenheit gewichen. Wir sind dankbar für so engagierte Mitarbeiter, die unsere Vision von einem starken Mawas Wirklichkeit werden lassen. Und wir sind dankbar für Spender wie Sie, die diese Vision teilen und all das Engagement vor Ort ermöglichen! ■



Staudämme verhindern Waldbrände



Gleich zu Beginn des Jahres sind wir zur Rettung eines verwaisten Orang-Utan-Babys ausgerückt

Große, braune Kulleraugen lugen zwischen zwei Brettern hervor. Ein kleiner Orang-Utan-Junge, etwa ein Jahr alt, sitzt in einem Holzverschlag und versteht nicht, wie ihm geschieht.

Ein anonymes Tipp hat uns hierhergeführt. In diesem Garten eines Dorfbewohners aus Keladan in Zentral-Kalimantan steht ein dunkler Holzverschlag. Er ist gerade einmal zwei Meter lang und nur ca. 80 cm hoch. Hilfesuchend streckt der Kleine seine zarte Hand zwischen den Brettern hindurch, als unser Rettungsteam sich ihm nähert. Diesen Anblick kennen wir in allen Facetten. Wie oft haben wir Orang-Utan-Waisen aus illegaler Haustierhaltung befreit?! Wie oft mussten wir noch vor Ort bereits eine Notversorgung in die Wege leiten, weil die Tiere in so schlechter Verfassung waren?!

In diesem Fall hatte der Kleine noch Glück im Unglück. „Nur“ einen Monat lebte er gefangen, doch was davor passiert ist, wie er seine Mutter verloren hat, das können wir nur erahnen. Aber wir erleben die Folgen, das Trauma, die Angst, die Trauer. Behutsam nehmen wir das Orang-

Utan-Baby an uns. Er ist fiebrig, schwach und unterernährt. Doch sein Überlebenswille ist stark.

Auf der Fahrt ins Rettungszentrum lässt der Kleine sich erst zögerlich, dann immer begieriger frische Rambutanfrüchte schmecken. Auch das ihm angebotene Wasser trinkt er in großen Zügen. Im Schutzzentrum wartet nun die liebevolle Fürsorge einer Babysitterin auf ihn. Für zwei Monate kommt der Junge in Quarantäne, um ihm die Möglichkeit zu geben,

sich an sein neues Umfeld zu gewöhnen und vor allem, um sicherzugehen, dass er keine Infektionen in unser Schutzzentrum einschleppt.

Und dann beginnt für den Jungen das große Abenteuer der Waldschule. Er wird die anderen Orang-Utan-Kinder kennenlernen, Freundschaften schließen und sich all die Fähigkeiten aneignen, die ihm eigentlich seine Mutter beigebracht hätte. Wir können es kaum erwarten, Ihnen von seinen Fortschritten zu berichten. ■



Noch vor Ort schließt unsere Babysitterin den Kleinen in ihre Arme.

ZU ENG, ZU DUNKEL

Der trostlose Bretterverschlag, in dem das Orang-Utan-Baby gefangen gehalten wurde, war nicht einmal ein Meter hoch

EIN NEUES LEBEN BEGINNT

Bei BOS kann sich das Waisenkind nun in Ruhe von seinem Trauma erholen und lernen, ein wilder Orang-Utan zu werden



UNSERE ORANG-UTANS IN ZEITEN VON CORONA

Auch für die rotbraunen Waldmenschen stellt das neue Coronavirus eine große Gefahr dar. Was wir tun, um die Orang-Utans gerade in diesen Zeiten mehr denn je zu beschützen

Die ganze Welt steckt in einer Krise. Ausgelöst durch das neue Coronavirus befinden wir uns inmitten einer Pandemie. Ausgang ungewiss. Eine Situation, die so wohl niemand hätte kommen sehen können. Der einzige Weg aus dieser bedrohlichen Krise, scheint der Weg der Entschleunigung, Rücksichtnahme und Solidarität zu sein. Ein Weg, den wir alle gehen können und sollten. Entschleunigung, indem wir zu Hause bleiben, soziale Kontakte einschränken und uns in vielen sonst so selbstverständlichen Alltagsdingen in Geduld üben. Denn auch die Ausbreitung des Virus muss entschleunigt, Kapazitäten der Krankenhäuser geschont und Solidarität gelebt werden. Solidarität mit all jenen, die jetzt mehr denn je auf jeden Einzelnen von uns angewiesen sind.

Es ist ein nur schwer erträglicher Einschnitt in unsere gewohnte Freiheit, selbst über unser Leben zu entscheiden. Und doch ist es ein wichtiges und so wertvolles Opfer. Denn es gilt unsere eigene Freiheit zu beschneiden, um das Leben anderer zu retten. Dabei geht es nicht allein um das Leben der Menschen. Denn auch die Tiere sind empfänglich für die Übertragung von Zoonosen, wie es das aktuelle Coronavirus ist.

Wer, wenn nicht Sie, haben in den letzten Jahren bereits Solidarität gelebt?! Mit Ihrer Unterstützung haben Sie vielen Orang-Utans ein neues, besseres Leben ermöglicht. Sie waren und sind ein



so wichtiger Gefährte in unserem gemeinsamen Einsatz für die Waldmenschen. Umso verständlicher ist es, dass Sie sich natürlich auch um Ihre und unsere Schützlinge auf Borneo sorgen.

Zwar gibt es zum jetzigen Zeitpunkt weltweit noch keinen bestätigten Fall einer COVID-19-Infektion bei einem Menschenaffen. Doch da ihre DNA unserer sehr ähnelt, sind Primaten besonders empfänglich für von Menschen übertragene Infektionen. Nun gab es kürzlich eine bestätigte Corona-Erkrankung bei einem im Zoo von New York lebenden Tiger. Wir gehen also davon aus, dass auch Orang-Utans sich mit diesem Virus anstecken können.

Bitte seien Sie versichert, dass wir bei BOS alles in unserer Macht stehende tun, um unsere Schutzbefohlenen vor einer Ansteckung zu bewahren. Unsere Rettungszentren sind abgeriegelt. Nur



noch Mitarbeiter, die für den laufenden Betrieb dringend notwendig sind, dürfen rein. Unsere ohnehin schon strengen Hygienemaßnahmen wurden drastisch intensiviert. Mundschutz und Handschuhe sind für jeden Pflicht, der sich um unsere Orang-Utans kümmert. Zwei Mal täglich werden sämtliche Gehege ausgiebig gereinigt, Einwegartikel am Ende des Tages verbrannt. Drei Mal in der Woche werden alle Anlagen mit Desinfektionsmitteln eingesprüht. Vor Arbeitsantritt und in der Schichtpause wird bei allen Mitarbeitern die Temperatur gemessen und auch die Orang-Utans werden regelmäßig untersucht.

Für den Fall, dass eine Infektion mit dem neuen Coronavirus bei einem unserer Mitarbeiter oder unserer Schützlinge auftritt, greift ein von uns konzipierter Notfallplan. Hierfür ist ein Reaktionsteam aus Tierärzten und -pflegern vorgesehen, das dann mit den infizierten oder gefährdeten Orang-Utans in Quarantäne geht.

Niemand weiß, was die kommenden Wochen und Monate für uns Erdbewohner bereithalten. Alles was wir tun können, ist, uns gegenseitig zu unterstützen und füreinander da zu sein. So, wie Sie das all die Jahre schon für die Orang-Utans getan haben. Danke für Ihre Unterstützung in der Vergangenheit. Danke, dass Sie auch in diesen schweren Zeiten, die für jeden auch ganz persönliche Einschnitte bedeuten, weiterhin den Orang-Utans zur Seite stehen. ■

STRENGE SCHUTZVORKEHRUNGEN

Mundschutz und Handschuhe sind Pflicht im direkten Kontakt zu unseren Orang-Utans

VERSCHÄRFTE HYGIENE

Sämtliche Anlagen werden nun täglich zwei Mal gründlich gereinigt



DIE GESUNDHEIT UNSERER ORANG-UTANS

hat für uns absolute Priorität. Wir unternehmen alles in unserer Macht, um sie vor einer Ansteckung mit dem neuartigen Coronavirus zu beschützen



NOTFALLPLAN

Im Falle einer Infektion haben wir Vorkehrungen getroffen, um sämtliche Betroffene und Gefährdete in Quarantäne zu behandeln



Zur BOS Website:



IMPRESSUM

BOS Deutschland e. V.
Borneo Orangutan Survival Deutschland
Potsdamer Straße 99
10785 Berlin
T. +49 (0)30 890 60 76 0
F. +49 (0)30 890 60 76 10
E-Mail: info@orangutan.de
Internet: www.orangutan.de

Vorstand:
Leonhard Graf Rothkirch, 1. Vorsitzender
Fee Nanett Trau, 2. Vorsitzende
Christian Lichtenau, Schatzmeister
Susann Ehmke, Beisitzerin
Yuliana Irawati Gubernath, Beisitzerin

Redaktion: Bodil Mertens, Brita Mathes, Susanne Danke

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Daniel Merdes

Grafik Design: Wolfram Egert

Fotos: © BOSF | BPI | Jayaprakash Bojan

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier, 04/2020

BOS Deutschland e. V. – Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft, BIC: BFSWDE33BER
IBAN: DE69 1002 0500 0003 2101 00

BOS Deutschland e. V. ist als gemeinnütziger und besonders förderungswürdiger Verein anerkannt.

Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerabzugsfähig.
Vereinsregister: Amtsgericht Charlottenburg, Berlin,
VR24126 B; Freistellungsbescheid Finanzamt für Körper-
schaften; Berlin, St. Nr.: 27/661/56139

BOS Deutschland ist Mitglied in der Initiative
Transparente Zivilgesellschaft.